

PRESSEMITTEILUNG

8. Januar 2018

Kurzstudie „Arbeit in der Industrie 4.0 in Baden-Württemberg“: Allianz Industrie 4.0 öffnet Dialog zur Ausgestaltung der künftigen Arbeitswelt

Um die Konsequenzen der Digitalisierung für die Arbeitswelt in Baden-Württemberg näher zu beleuchten, hat die Arbeitsgruppe „Arbeit und Organisation“ der Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg Szenarien einer zukünftigen Arbeitsgestaltung untersucht. Die Ergebnisse wurden nun in Form einer Kurzstudie veröffentlicht.

Die Zukunft der Arbeit im Rahmen der Digitalisierung wird unter dem Begriff „Arbeiten 4.0“ zusammengefasst. Hinter diesem Schlagwort verbergen sich eine Vielzahl an Herausforderungen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber: wechselnde Arbeitsorte, mobiles Arbeiten, die verstärkte Erhebung personenbezogener Daten und ein in ständigem Wandel befindliches betriebliches Umfeld erfordern ein hohes Maß an Veränderungsbereitschaft.

Den positiven Erwartungen an den Einsatz von neuen Technologien steht dabei die Sorge um den eigenen Arbeitsplatz entgegen. Dazu Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut: „Im Wettlauf um die Produktion der Zukunft hat das Innovationsland Baden-Württemberg ideale Voraussetzungen. Hier schlägt das Herz des deutschen Maschinenbaus und der Automobilindustrie, und hier sind weltweit führende Anbieter von Sensorsystemen und Unternehmenssoftware angesiedelt. Wir können die großen Chancen, die mit der Industrie 4.0 gerade für unser Land verbunden sind, nutzen, müssen aber darauf achten, dass die Arbeitswelt der Zukunft menschengerecht bleibt.“

Professor Wilhelm Bauer, Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Arbeit und Organisation“ der Allianz Industrie 4.0 und Technologiebeauftragter des Landes, appelliert, den Gestaltungsspielraum zu nutzen: „Der Blick auf die technologischen Innovationen der Vergangenheit zeigt: die Zukunft ist gestaltbar. Wir sollten uns daher fragen: Was müssen wir heute tun, damit Arbeit in einer Industrie 4.0 weiterhin gut, auskömmlich und motivierend bleibt?“

Für die Ausgestaltung der künftigen Arbeitswelt sei vor allem notwendig, bedarfsgerechte Qualifizierungsangebote zu schaffen: „Die Qualifizierungsbedarfe für Industrie 4.0 für den Mittelstand unterscheiden sich von denen der Großunternehmen. Statt vieler hochspezialisierter Tätigkeiten werden vor allem digitalaffine Experten mit starker Umsetzungskompetenz benötigt“, so Bauer weiter. Gerade Unternehmen ohne Erfahrung in diesem Bereich benötigten hier Unterstützung für die ersten Schritte.

Mit der beigefügten Studie verfolgt die Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg das Ziel, einen Dialog zur zukunftsfähigen Gestaltung der Arbeitswelt anzuregen und insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen Hilfestellungen hinsichtlich ihrer strategischen Ausrichtung im Themenfeld „Arbeit 4.0“ zu geben.

Handlungsempfehlungen für die Industrie in Baden-Württemberg

Insgesamt gibt die Studie 13 Handlungsempfehlungen für Industrieunternehmen mit auf den Weg in die digitale Zukunft. Notwendig ist u. a. ein „Industrie 4.0-Mindset“ auf allen Führungsebenen. Damit Digitalstrategien und digitale Geschäftsmodelle schnell in die Umsetzung kommen, sollten Entscheider ihre Handlungen noch stärker auf Digitalisierung und Agilität ausrichten. Ein wichtiges Element hierfür ist, dass Führungskompetenzen zu Leadership 4.0-Kompetenzen weiterentwickelt werden. Hierzu werden Programme zur Führungskräfteentwicklung auf allen relevanten Hierarchiestufen benötigt.

Als wesentlich erachten die Autoren auch, dass – neben der Förderung von technischen Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprozessen zur Umsetzung von Industrie 4.0 – komplementäre, nicht-technische Forschungsvorhaben in den Bereichen Qualifizierung, Organisation, Beteiligung, Geschäftsmodelle und neue Wertschöpfungsketten durchgeführt werden.

Grundlage für die Entwicklung neuer technischer Lösungswege muss jedoch immer die genaue Analyse der aktuellen Arbeitsprozesse und deren Herausforderungen sein. Dabei kann die Orientierung an den angewandten Lean-Konzepten und ganzheitlichen Produktionssystemen ein adäquater Einstieg sein.

Weitere Informationen

Die Allianz Industrie 4.0 ist ein vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg initiiertes und gefördertes Netzwerk, deren Koordinierungsstelle beim VDMA Baden-Württemberg angesiedelt ist. Primäres Ziel ist es, Digitalisierung in die Breite des industriellen Mittelstands zu tragen.

Als Allianz von Partnern aus Wirtschaft, Forschung, Kammern, Verbänden und Sozialpartnern bündelt das Netzwerk sämtliche Kompetenzen aus Produktions- sowie Informations- und Kommunikationstechnik und bietet verschiedene Informations-, Beratungs- und Matchingformate für den Mittelstand an.

Als Sprecher stehen der Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg Dr.-Ing. E.h. Manfred Wittenstein (Aufsichtsrat der Wittenstein SE) und Prof. Dr.-Ing. Thomas Bauernhansl (Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Produktions- und Automatisierungstechnik) vor.

Prof. Dr.-Ing. Prof. e. h. Wilhelm Bauer ist Technologiebeauftragter des Landes und geschäftsführender Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO sowie stellvertretender Leiter des Instituts IAT der Universität Stuttgart. In der Allianz Industrie 4.0 ist er Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Arbeit und Organisation“.

Kontakt:

Dr. Katharina Mattes
Leitung Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg
Tel.: 0711 22801-19
Mail: katharina.mattes@vdma.org
www.i40-bw.de